

Wildlife-Fotografie in Europa

Island – Naturfotografie zwischen Feuer und Eis

10

Karge Hochlandflächen, bizarre Lavafelder und kegelförmige Ascheberge, nebelverhangene Fjorde und von Schmelzwasser durchbrochene Küstenstreifen, tosende Wasserfälle, explodierende Geysire und blubbernde Schwefelquellen, weiße Gletscherkappen und saftig grüne Wiesen: Gegensätzlich und rau, einsam und unvergleichlich schön liegt im Nordatlantik die zweitgrößte Insel Europas.

Knapp unterhalb des Polarkreises auf dem Mittelatlantischen Rücken liegt Island, aus geologischer Sicht eines der jüngsten Länder der Erde und immer noch in der Entstehung begriffen. Es gehört zu den aktivsten vulkanischen Gebieten der Erde. Mitten durch die Insel verläuft der trennende Graben zwischen der nordamerikanischen und eurasischen Kontinentalplatte, fragil verbunden mit einem gewaltigen Magmareservoir in der Tiefe, das immer von Neuem Vulkanausbrüche nährt. Surtsey, die jüngste Insel, benannt nach dem mythologischen Feuerriesen Surtur, tauchte erst 1963 durch einen submarinen Vulkanausbruch etwas südlich von Island aus dem Meer. Auch in der jüngsten Vergangenheit ereigneten sich immer wieder Vulkanausbrüche, die Touristen und Wissenschaftler begeisterten. Im April 2010 eruptierte der Eyjafjallajökull und legte aufgrund der ausgetretenen Vulkanasche für einige Tage nahezu den gesamten europäischen Flugbetrieb lahm. Der Ausbruch des Grimsvötn am 21. Mai 2011, einem Vulkan und unterirdischen Gletschersee im Südosten Islands, hatte sich bereits im Jahr zuvor angedeutet. Und seit Mitte August 2014 strömte aus einer Vulkanspalte des Bardarbunga kontinuierlich Magma und ergoss sich über mehrere Monate auf 25 Quadratkilometer des Inselzentrums.

Die gewaltigen Naturkräfte Feuer und Eis gaben Island seine heutige Gestalt. Ohne jegliche Vegetation sind 62 Prozent des Landes, Sumpf- und Moorlandschaften beanspruchen 10 Prozent der Fläche. Knapp 3 Prozent der Insel sind mit Seen und gerade mal 1 Prozent mit Wald bedeckt. Die Tiefländer, größtenteils durch Flüsse aufgeschüttet, haben für die Bewohner große landwirtschaftliche Bedeutung.

Imposante Fjordlandschaften dominieren insbesondere die Küsten im Osten und Nordwesten der Insel. Sie entstanden durch Gletscher, die sich über

Abb. 10-1 //

Der Seljalandsfoss im Süden Islands liegt an der Ringstraße und stürzt hier 66 Meter tief. Neben dieser Ansicht von der Felswand aus können Sie sich weitere interessante Perspektiven vom Pfad hinter dem Wasserfall erschließen.

Canon EOS-1D Mark III mit 4.0/17–40 mm, Blende 5,6, 1/400 s, ISO 200, 17 mm



Abb. 10-2 //

Landmannalaugar ist ein Gebiet im Hochland nahe dem Vulkan Hekla im Südwesten Islands. Sanfte Berge, leuchtendes Grün der Moose und heiße Quellen laden zum Wandern und Fotografieren ein.
Canon EOS-1D Mark III mit
4/17-40 mm, Blende 9, 1/320 s, ISO 250

Jahrmillionen in »Flutbasalte« – das sind ausgeflossene und übergeschichtete Lavaströme – einschiffen. Das lebensfeindliche zentrale Hochland ist eine riesige Weite aus Sand- und Lavawüsten, Fels und Eis. Lediglich im Juli und August und nur mit geländegängigen Allradfahrzeugen gelingt es dorthin vorzudringen.

Nach Landmannalaugar, einen der schönsten Plätze im Hochland nördlich des Gletschers Mýrdalsjökull, gelangt man jedoch auch mit einem normalen PKW. Die fantastisch farbigen Berge, das leuchtende Grün der Moose und die heißen Quellen der Fumarolen und Solfataren werden von Wanderern und Naturfotografen sehr geschätzt. Selbst im Hochsommer finden sich hier noch Schneereste, deren Weiß die Szenerie zusätzlich akzentuiert.

Die Flanken des Vulkans Bláhnjúkur, die höchste Erhebung in diesem Gebiet, sind von graublauen Ascheströmen durchzogen. Dagegen färben Gesteine wie Rhyolith und Quarztrachyt die Hänge des Brennsteinsalda rötlich-braun, was besonders im Licht der untergehenden Sonne ein herrliches Leuchten verursacht.

Am Zeltplatz Landmannalaugar steht eine Hütte des isländischen Wandervereins. Hier erhält man Informationen und Karten über das Gebiet und zur beliebten drei- bis viertägigen Trekkingroute Landmannalaugar – Thorsmörk. Zur Entspannung nach langer Wanderung sei das Bad in dem heißen Bach empfohlen, der sich gleich in der Nähe befindet.

Der Südosten wird vom flächenmäßig zweitgrößten »Eiskappen«-Gletscher Europas, dem Vatnajökull, dominiert. Seine Eisschicht ist bis zu 1000 Meter

mächtig. Vulkanische Aktivitäten im Untergrund lassen immer wieder Eismassen schmelzen, was zur Bildung gewaltiger unterirdischer Seen führen kann. Bei einem plötzlichen Abfluss werden sie, wie 1996 beim viertgrößten Vulkanausbruch des letzten Jahrhunderts, zu einer beträchtlichen Gefahr für die Küste. Schroffe Berge umrahmen die blauweißen Eisfelder des »Wassergletschers«. An seinem Gletscherfuß im Süden weiten sich die lavaschwarzen Sander, durch die sich die schmutzig-braunen Gletscherflüsse verzweigen und die Landschaft fortwährend verändern.

Der südliche Teil des Vatnajökull ist Nationalpark und das größte Schutzgebiet des Landes. Durch den Skaftafell führen verschiedene Wanderwege mit einzigartigen Ausblicken auf den Gletscher, auf Wasserfälle und Moränen. Der mit beeindruckenden Lavasäulen gesäumte Wasserfall Svartivoss ist nur eine der vielen touristischen Attraktionen.

Zu meinen Favoriten am Vatnajökull gehört die Gletscherlagune Jökulsárlon. Wenn das rege Besuchertreiben gegen Abend verebbt, kann ich in Ruhe die bizarren Gletschereisbrocken auf dem Wasser im Licht der untergehenden Sonne oder im sanften Mitternachtslicht fotografieren und genießen. Die Ruhe dieser unvergleichlich surrealen Szenerie überträgt sich auf den rastenden Betrachter.

10.1 Vogelfotografie auf der Insel

Die Besonderheit der Vogelwelt Islands beruht auf der geografischen Lage der Insel zwischen der alten und der neuen Welt. Neben dem überwiegenden Anteil europäischer Vogelarten sind dort auch nordamerikanische Brutvögel wie der Eistaucher oder die Spatel- und Kragenente beheimatet. Darüber hinaus stoßen Vögel der Hocharktis, der Niederarktis, der borealen Zone und des atlantischen Bereichs dazu. Doch die geringe Zahl von 90 Brutvogelarten zeigt, dass raues Klima, Vulkanismus, Vergletscherung und Waldlosigkeit nur für wenige Arten geeignete Siedlungsräume und -bedingungen bieten. Etwa drei Viertel dieser Brutvögel leben an der Küste oder an Gewässern.

Eine der urigsten Landschaften im Norden Islands, im Winter oft die kälteste bewohnte Gegend, ist das Gebiet um den nur fünf Meter flachen See Mývatn (»Mückensee«). Er liegt eingebettet in einer atemberaubenden Landschaft mit Kratern aller Art, Rissen und Spalten, pfeifenden und zischenden Schwefelquellen, brodelnden Schlammtopfen und erstarrten Lavaströmen. Hier kann Vulkanismus unmittelbar und hautnah erlebt werden.

Wegen seines Reichtums an Wasservögeln steht der 37 Quadratkilometer große See im besonderen Fokus von Ornithologen und Naturfotografen. Neben dem Reiz der vielfältigen Landschaftsformen steht auch bei mir die

Abb. 10-3 //

Die Spatelente ist, neben Kragente und Eistaucher, eine der drei nordamerikanischen Brutvogelarten auf Island. Die höchsten Bestände findet man am Mývatn, wo die Ente beispielsweise gut an dessen Abfluss, der Laxa, fotografiert werden kann. Eine günstige Zeit dafür sind die Monate Mai und Juni.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 2-fach-Telekonverter, Bohnensack, Blende 8, 1/500 s, ISO 400

Beobachtung der Vogelwelt im Vordergrund meiner Island-Expeditionen. Im Verhältnis zu anderen isländischen Gewässern sind nicht nur die zahlenmäßig relativ hohen Bestände der Spatelente, der Kragente und des Ohrentauchers der Grund für einen mehrtägigen Aufenthalt am Mývatn. Entscheidend ist zur Fotografie der Enten und Taucher die Reisezeit.

Spatel- und Kragente

Im Mai und Juni tragen die Erpel der Spatel- und Kragente ein sehr kontrastreiches bzw. farbenfrohes Prachtkleid und zeigen mehrmals täglich dem Weibchen gegenüber Balzrituale, die in der Kopulation enden. Günstige Ansitzplätze sind die ebenso von Anglern genutzten Stellen an fließenden Gewässern, wo man sich in den Morgenstunden mit dem Petrijünger um eine friedliche Koexistenz bemühen sollte. So konnte ich insbesondere am Abfluss des Mývatn, der Laxa, einige sehr schöne Fotos der Balzrituale beider Entenarten fotografieren. Vorteilhaft ist, dass die Vögel aufgrund der häufigen Präsenz



der Angler am Gewässerrand an Menschen gewöhnt sind. Als Fotograf kann man sich ohne Tarnung ruhig an das Ufer zum Ansitz setzen oder wegen der besseren Perspektive auf den Bauch legen. Ein bodennahes Stativ oder ein Bohrensack sollte zur Stabilisierung des Teleobjektivs (optimalerweise 500 mm oder 600 mm Brennweite) verwendet werden. Da mit längeren Ansitz- oder »Anliege«-Zeiten zu rechnen ist, sollte auch in dieser Situation eine wasserdichte Unterlage verwendet werden.

Zuerst werden sich die Spatel- und Kragenenten sowie die Eisenten in sicherer Entfernung aufhalten. Sie schwimmen etwa am selben Standort gegen den Strom und kommen nach einiger Zeit immer näher an ihre ursprünglichen Standorte im Strom zurück. Das sind vorwiegend die dem Strom abgewandten Seiten der kleinen eingestreuten Inseln mit gemäßigter Fließgeschwindigkeit, die einen kraftsparenden Aufenthalt im sonst so rasant fließenden Fluss möglich machen. Es gibt gelegentlich Revierkämpfe, die unvermittelt auftreten können und auf die man als Fotograf immer gedanklich vorbereitet sein sollte.

Abb. 10-4 //

Die Eisente präsentiert sich während des Frühlings in ihrem Schlichtkleid, das zwar die langen Schwanzspieße aufweist, aber überwiegend schwarzbraun gefärbt ist. Im Prachtkleid ist diese hochnordische Entenart an ihrem überwiegend weißen Gefieder mit schwarzer Zeichnung zu erkennen. Eisenten sind zirkumpolare Brutvögel, die man regelmäßig auf Island antrifft. Dieses Foto entstand am Mývatn an der Laxa.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 2-fach-Telekonverter, Bohrensack, Blende 8, 1/1600 s, ISO 640





Abb. 10-5 // Odinshühnchen und Ohrentaucher

Das lebhaft gezeichnete Prachtkleid des Kragenenten-Erpels hat dieser Art im Englischen den Namen Harlekinente beschert. Nach Schätzungen leben zwischen 2000 und 3000 Paare auf Island. Ihre Hauptnahrung im dortigen Brutgebiet sind die Larven der Schwarzen Kriebelmücke. Diese wunderschöne Ente lässt sich gut an der Laxa fotografieren.
Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 1,4-fach-Telekonverter, Stativ, Blende 5,6, 1/1000 s, ISO 400

Der Myvatn bietet vielerorts eine reich strukturierte Uferzone, die teilweise durch kleine Inseln oder Ried- bzw. Schilfsäume Ausbuchtungen bilden. Im Spätsommer halten sich hier gelegentlich weibliche Enten mit ihren Jungvögeln auf. Im späten Frühjahr zur Balzzeit ist es möglich, Odinshühnchen oder Ohrentaucher bei der Balz und beim Fischen zu beobachten. Odinshühnchen gehören zur Gattung der Wassertreter, einer Familie der Schnepfenvögel. Bei allen Wassertretern sind im Prachtkleid die Weibchen farbenprächtiger als die Männchen, was mit der zum Teil umgekehrten Geschlechterrolle bei der Brutpflege zu tun hat.

Der Ohrentaucher ist ein etwa 22 Zentimeter großer Vogel, der als einziger Vertreter der Familie der Lappentaucher auf Island brütet. Die namengebenden orangeroten Federbüschel im Brutkleid am dreieckig wirkenden Kopf glänzen auffallend weit. Ohrentaucher sind gesellig und verteidigen während der Brut



ihr Revier gegenüber benachbarten Paaren. Während der Nestbauphase kann man neben der emsigen Bautätigkeit der Altvögel häufige Kopulation beobachten. Es wird also nie langweilig im Revier der Ohrentaucher. Der Mývatn beherbergt fast die Hälfte der isländischen Ohrentaucherpopulation. Seit den 1950er Jahren geht der Bestand auf der Insel jedoch kontinuierlich zurück. Heute gibt es noch etwa 300 bis 500 Brutpaare landesweit.

Abb. 10-6 //

Der Ohrentaucher ist der einzige Vertreter der fünf europäischen Lappentaucher auf Island und war früher im gesamten isländischen Flachland verbreitet. Sein Bestand ist jedoch seit 1950 rückläufig und wird aktuell auf 300 bis 500 Brutpaare geschätzt. Die Hälfte der isländischen Population lebt am Mývatn.
 Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 1,4-fach-Telekonverter, Stativ, Blende 8, 1/2500 s, ISO 400



Abb. 10-7 // Seetaucher

Sehr flink und wie kleine schwimmende Korke bewegen sich die Odinshühnchen auf der Wasseroberfläche und picken nach Nahrung. Es ist die kleinste Art der Gattung der Wassertreter, welche zugleich auch die weiteste Brutverbreitung in Europa aufweist. In Flachwasserbereichen am Rande des Mývatn kann man die wenig scheuen Odinshühnchen finden.

Canon EOS 1D Mark III mit
2.8/300 mm

Zur Familie der *Seetaucher* gehören die auf Island vorkommenden Stern- und Eistaucher. Der Sterntaucher ist mit 50–70 Zentimetern deutlich kleiner als der etwa 70–90 Zentimeter große Eistaucher. Sterntaucher lassen sich günstig an relativ kleinen Brutgewässern fotografieren, die nicht selten aufgrund der Flexibilität des Vogels und seiner Flugeigenschaften genutzt werden. Im Gegensatz zum Eistaucher fliegen die Sterntaucher nämlich während der Jungenaufzucht zum Jagen auf das offene Meer oder an größere Seen. Der Eistaucher vereint Brut- und Jagdrevier in einem Gewässer, das ausreichend groß sein muss. Es gelingt aber im Verlauf langer Ansitze hin und wieder, Eistaucher zu fotografieren. Wesentlich einfacher ist es, die Brutgewässer der Sterntaucher zu finden. Während der Aufzuchtphase im Juni und Juli schwimmen die braunen Jungvögel mehrere Wochen auf dem Gewässer und erwarten die Altvögel mit



Fischen. In solchen Situationen hat es sich bewährt, ein Popup-Versteckzelt oder einen Versteckstuhl mitzuführen (siehe Kapitel 3, Abschnitt »Versteckzelt«, ab Seite 40) In geeigneter Distanz aufgestellt, wird der »Fremdkörper« im Revier von den Vögeln in der Regel gut toleriert. Feste Verstecke sind in solchen Situationen nicht notwendig und würden je nach Lage nur die Aufmerksamkeit von Passanten erregen. Für derartige Ansitze sollte man mindestens ein bis zwei Tage einplanen, da die Jagdausflüge der Altvögel oftmals zwei bis vier Stunden dauern können. Ohne Vorankündigungen kommen die Altvögel mit ihrer Fischbeute geflogen und landen spektakulär auf der Wasseroberfläche. Nach der Fütterung fliegen sie entweder wieder ab oder verbleiben für eine Ruhepause am Gewässer. So sind die kurzen spannungsgeladenen Momente für den Fotografen der Lohn für stundenlanges Warten.

Abb. 10-8 //

Das Brutgebiet des Eistauchers liegt größtenteils in Nordamerika. Auf Island kommt er mit ca. 300 Brutpaaren vor. Die Brutplätze befinden sich vorwiegend im Binnenland an großen tiefen Süßwasserseen mit einem reichen Fischangebot. Am Mývatn kann der Eistaucher regelmäßig beobachtet werden.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 1,4-fach-Telekonverter, Stativ, Blende 8, 1/1250 s, ISO 400



Abb. 10-9 // Auf Feuchtwiesen und Heide

Sterntaucher lassen sich günstig an relativ kleinen Brutgewässern fotografieren, die nicht selten aufgrund der Flexibilität des Vogels und seiner günstigen Flugeigenschaften genutzt werden.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 1,4-fach-Telekonverter, Stativ, Blende 5,6, 1/1600 s, ISO 320

Weit auf Island verbreitet sind *Limikolen* wie beispielsweise Uferschnepfe, Goldregenpfeifer, Regenbrachvogel, Rotschenkel, Alpenstrandläufer und Bekassine. Diese Vogelarten lassen sich gelegentlich auf der Autofahrt an der Ringstraße oder Nebenstraßen beobachten. An geeigneten Stellen, ohne dass eine Verkehrsbehinderung auftritt, können durchaus beachtenswerte Ergebnisse mit dem Autoscheibenstativ entstehen. Wegen der wachsenden Mobilität der Isländer sowie des ausgedehnten Tourismus sind die Vögel auf Island an Autos gewöhnt. Wenn man mit einem Camper oder Wohnmobil unterwegs ist, sind Aufnahmemöglichkeiten des häufigen Regenbrachvogels (ca. 200.000 Brutpaare), von Goldregenpfeifer und Alpenstrandläufer (jeweils ca. 300.000 Brutpaare) an unseren Rast- oder Übernachtungsplätzen nicht selten. Behutsames Pirschen mit Teleobjektiv und Einbeinstativ hat mir immer wieder erstaunliche Fotoerfolge gebracht.



Abb. 10-10 //

Der Goldregenpfeifer gehört mit ca. 300.000 Brutpaaren zu den häufigen Vögeln auf Island. Man begegnet diesem sehr schönen Regenpfeifer daher relativ häufig und trifft immer wieder auf gute fotografische Gelegenheiten.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS, Einbeinstativ, Blende 4, 1/500 s, ISO 640



Abb. 10-11 //

Geduldiges und vorsichtiges Pirschen mit Teleobjektiv und Einbeinstativ führt auf Island häufig zum Erfolg. So gelang mir auch diese Aufnahme vom dort häufigen Regenbrachvogel.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 1,4-fach-Telekonverter, Einbeinstativ, Blende 5,6, 1/800 s, ISO 320

Im Brutrevier des *Rotschenkels* verhält sich dieser Vogel auffallend und sitzt häufig auf den Pfosten der Weidezäune oder anderen Sitzwarten. Wenn man sich dem Brutplatz oder den in der Vegetation gut versteckten Jungvögeln nähert, beginnt er zu lärmern und hektisch mit den Flügeln zu schlagen. Das ist der Moment, in dem die Pirsch abgebrochen werden sollte oder man einen größeren Sicherheitsabstand einhalten muss. Gelegentlich hilft in derartigen Situationen auch eine geeignete Tarnung (z.B. Versteckstuhl).

Der häufigste Brutvogel Islands ist der *Wiesenpieper*, der auf einen Bestand von 500.000 bis 1.000.000 Brutpaare geschätzt wird. Im Frühling steigt der Vogel häufig zum Balzflug unmittelbar in die Luft und lässt sich schwebend und singend zu Boden sinken. Er fliegt häufig Kurzstrecken und setzt sich auf erhöhte Stellen wie Blüten oder Steine. Mit viel Geduld im Ansitz gelingen Aufnahmen während oder unmittelbar nach dem Balzflug, wenn der Vogel auf dem Boden oder auf einer Sitzwarte landet und sich einige Momente orientiert. Ebenso wie bei der Fotografie des *Steinschmätzers*, der auf Island im Verhältnis weniger häufig auftritt, ist eine gute Tarnung mittels Pop-up-Versteckzelt oder Versteckstuhl notwendig. Häufig trifft man beide Arten im selben Biotop an, insbesondere wenn das Landschaftsbild von Grasland, Heide und steinig-trockenem Gelände geprägt wird.

Abb. 10-12 //

Die Bekassine erzeugt durch ihre äußeren Steuerfedern im Flug einen meckernden Laut, der ihr im Volksmund den Namen »Himmelsziege« einbrachte. Auf ihren Rufwarten kann sie vielerorts aus dem Auto heraus fotografiert werden.
Canon EOS 1D Mark II mit 2.8/300 mm und 2-fach-Telekonverter, Autopirsch, Blende 5,6, 1/200 s, ISO 200



Alpenschneehühner zeigen in einem zehnjährigen Zyklus eine wechselnde Bestandsdynamik, die man als kurzzeitiger Besucher auf Island im Wesentlichen nicht registriert. Mir sind jedoch im Laufe der Jahre mal mehr und mal weniger Alpenschneehühner »über den Weg gelaufen«, wobei sich im Frühjahr und Sommer verschiedene Motive ergeben. Im Mai/Juni sind in der offenen Landschaft die auffallenden balzenden Hähne sichtbar, die noch ihr weißes Wintergefieder oder weiß-bräunlich gescheckte Übergangskleider tragen. Rufe und auffällige Flügelgeräusche begleiten ihre Balz. Behutsames Anpirschen in entsprechend getarnter Kleidung hat sich in dieser Situation als die erfolgreichste Strategie erwiesen. Wesentlich schwieriger ist es, im Juni/Juli die Weibchen mit ihren sechs bis zehn Küken zu finden, was oftmals nur dem

Zufall überlassen werden kann. In bestandsstarken Jahren hatte ich zweimal die Gelegenheit und konnte mit ausdauernder und behutsamer Pirsch eine erstaunliche Nähe zu den Vögeln erreichen, ohne diese zu beunruhigen.



Abb. 10-13 //

Im Frühling sind vielerorts die Balzflüge des Wiesenpiepers zu beobachten. Mit Geduld gelangen Aufnahmen des etwas scheueren Vogels im Versteckzelt, beispielsweise während oder unmittelbar nach dem Balzflug.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 2-fach-Telekonverter, Versteckzelt, Stativ, Blende 8, 1/2000 s, ISO 400



Abb. 10-14 //

Der Rotschenkel sitzt häufig auf Pfosten von Weidezäunen oder anderen Sitzwarten.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 1,4-fach-Telekonverter, Einbeinstativ, Blende 5,6, 1/400 s, ISO 320



Abb. 10-15 //

Steinschmätzer kommen verbreitet in steinigen kahlen Regionen vor. Sie brüten in Löchern, Erdspalten oder zwischen Steinen.
Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS und 2-fach-Telekonverter, Versteckzelt, Stativ, Blende 8, 1/2000 s, ISO 640



Abb. 10-16 //

Alpensneehühner zeigen in einem zehnjährigen Zyklus eine wechselnde Bestandsdynamik. Im Frühjahr und Sommer ergeben sich verschiedene Motive. In der offenen Landschaft sind die auffallenden balzenden Hähne sichtbar, die noch ihr weißes Wintergefieder oder weiß-bräunlich gescheckte Übergangskleider tragen.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS, Einbeinstativ, Blende 4, 1/3200 s, ISO 250



Abb. 10-17 //

Zu den besten Plätzen für das Fotografieren von Seevögeln gehört die 14 Kilometer lange und bis zu 441 Meter hohe Felswand Latrabjarg in den Westfjorden. Neben vielen tausenden Papageitauchern brüten in ihr Lummen, Eissturmvögel und Dreizehenmöwen.

Canon EOS 1D Mark II mit 4.0/17–40 mm, Blende 9, 1/160 s, ISO 100

10.2 Fotografie an den Vogelfelsen

Das chaotische Stimmengewirr, das ständige Abfliegen und Ankommen und der eindringliche Guanogeruch machen den Besuch der Vogelfelsen zu einem Naturerlebnis der ganz besonderen Art. Dicht gedrängt sitzen die Vögel im Fels, wobei verschiedene Etagen von bestimmten Arten bevorzugt werden. Im »Erdgeschoss« finden *Gryllteisten* geeignete Plätze, nach oben folgen die mit den Kormoranen verwandten Krähenscharben, darüber haben die Dreizehenmöwen ihre Brutplätze. Breitere Felsvorsprünge werden von *Trottel-* und *Dickschnabellummen* sowie *Tordalken* besetzt. Auf Felssimsen gedrängt, bebrütet der zu den »Röhrennasen« gehörende *Eissturmvogel* sein gewöhnlich einziges Ei.

Papageitaucher belegen die oberste Etage und ziehen dort ihre Jungen in meist selbst gegrabenen Erdhöhlen auf. Früher hatte diese hohe Individuendichte für Island eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung. Glücklicherweise

sind die Zeiten der intensiven Vogeljagd und des Sammelns von Vogeleiern vorbei. In der heutigen Zeit hat die Vogeljagd auf Island bei weitem nicht mehr den Stellenwert wie einst, doch wurden noch bis vor wenigen Jahren hunderttausende Papageitaucher während der Brutzeit mit Keschern von den Brutfelsen gefangen und an Restaurants verkauft oder selbst verzehrt. Da die Zahl der brütenden Tiere beispielsweise auf den südlich gelegenen Westmännerinseln schon im fünften Jahr in Folge rückläufig ist, schlagen nun Islands Naturschützer Alarm: Noch nie war die Zahl der Vögel so gering wie in 2015, obwohl die Jagdsaison von 55 auf fünf Tage reduziert wurde und statt sonst rund 100.000 lediglich 3000 Vögel gefangen werden durften.



Abb. 10-18 //

Seit einigen Jahren ist die Zahl der Papageitaucher rückläufig, trotz der deutlich verkürzten Jagdsaison. Ihre Beliebtheit bei Wildlife-Fotografen und Naturfreunden ist nach wie vor groß.

Canon EOS 1D Mark III mit
4.0/500 mm IS, Stativ
Blende 4, 1/4000 s, ISO 320

Mit der Erwärmung des Meereswassers ziehen die Fischschwärme weiter nach Norden, was die Alttiere zu längeren Flugstrecken zur Nahrungssuche oder gar zur Verlagerung des Brutreviers nach Norden veranlasst.

Ungeachtet dieser Problematik ist die Begeisterung der Touristen und Naturfreunde für die Vogelfelsen ungebrochen. In isländischen Vogel- und Reiseführern werden zahlreiche Vogelfelsen beschrieben, wobei längst nicht alle davon für Fotografen optimale Bedingungen bieten. So kann beispielsweise aus Gründen der eigenen Sicherheit sowie des Vogelschutzes mancherorts nur ein kleiner Bereich betreten bzw. eingesehen werden. Zu den besten Plätzen gehört die 14 Kilometer lange und bis zu 441 Meter hohe Felswand Latrabjarg in den Westfjorden. Neben vielen tausend Papageitauchern brüten in ihr Lummern, Eissturmvögel und Dreizehenmöwen. Hier lebt auch die weltweit größte Kolonie an Tordalken, die habituell den Pinguinen ähneln, mit ihnen aber nicht näher verwandt sind. Am Latrabjarg befindet man sich an der oberen Kante des



Abb. 10-19 //

Papageitaucher belegen die oberste Etage des Brutfelsens.
Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS, Stativ, Blende 4, 1/5000 s, ISO 320



Abb. 10-20 //

Papageitaucher brüten im Nordatlantik und Nordpolarmeer. Die größten Vorkommen liegen auf Island und in Norwegen.

Canon EOS 1D Mark III mit 4.0/500 mm IS, Stativ, Blende 4, 1/2500 s, ISO 320